

Nebelspalter-Leserdienst

Autor(en): **Moser, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss


Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.


Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch


<http://www.e-periodica.ch>


10 GOLDENE GESCHENKREGELN


Schenken macht Freude. Doch wer nicht richtig schenken kann, hat das Geschenk. Deshalb beschenken die besinnlichen Adventswochen meist mehr Aufregung als Ruhe. Was soll man wem schenken? Und wie soll man schenken? Welche Geschenke machen die grösste Freude und verursachen am wenigsten Stress? – Der Nebelspalter beschert Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, aus aktuellem Anlass ein paar kostenlose Ratschläge, deren konsequente Befolgung den sattsam bekannten Schenkstress nicht nur erheblich reduziert, sondern zum gänzlichen Verschwinden bringt.


 Langes Grübeln ist immer von Übeln. Man kommt von einer Geschenkidee zur nächsten, aber keine davon scheint die richtige zu sein. Wozu sich also lange auf die Weihnachtseinkäufe vorbereiten? Am Ende findet man das Gesuchte ohnehin nicht, rast von einem Geschäft ins nächste und muss sich doch mit einer Verlegenheitslösung begnügen. Spontankäufe, zu denen man sich vom breiten Angebot in den Läden inspirieren lässt, ersparen viel sinnlose Vorbereitungszeit.

 Wie überall, spielt auch bei den Weihnachtseinkäufen die Stimmung eine erhebliche Rolle. Die richtige Atmosphäre, und alles fällt einem viel leichter. Anregend in dieser Hinsicht wirkt der Einkaufsrummel in den allerletzten Stunden vor dem Fest. In der allgemeinen Päckcheneuphorie gleitet man engelähnlich über den Schenkstress hinweg. Je weniger Zeit zwischen dem Einkauf und dem Verschenken liegt, desto besser. Deshalb sollte man unbedingt den herrlichen Rummel der letzten Geschäftsstunden vor den Weihnachtsfeiertagen nutzen.


 Wenn man die Einkäufe schon im Laden in hübsches Geschenkpapier einpacken lässt, spart man viel Zeit. Gleichzeitig muss man nicht mehr an Geschenkpapier und Bündelchen denken, womit sich der Gang zur Papeterie erübrigt. Ausserdem wirkt ein vom Laden geschnürtes Päckchen aus ästhetischen Gründen viel besser als ein selbstgeschnürtes, weil Form und Inhalt (wie bei einem guten Gedicht) miteinander übereinstimmen.


 Damit die Überraschung unter dem Weihnachtsbaum wirklich gelingt, verzichtet man darauf, seine Päckchen mit dem Namen eines zu Beschenkenden zu beschriften. Somit umgeht man nicht nur bürokratische Umtriebe, sondern man ist auch nicht gezwungen, seine originellen Spontaneinkäufe durch langes Überlegen bestimmten Personen zuzuordnen.


 Geschenkgutscheine und Wandkalender erfreuen sich immer grosser Beliebtheit. Man kauft einige Gutscheine und Kalender auf Vorrat für all jene Verwandten und Bekannten, die man bei den spontanen Weihnachtseinkäufen so leicht vergisst. Auch gute Bücher eignen sich zu diesem Zweck hervorragend, denn jeder liest gerne ein gutes Buch. Wobei man in der Wahl nicht fehlgehen kann, wenn man zu einem Kochbuch greift.

 Wenn trotz aller Vorsichtsmassnahmen (Gutscheine, Wandkalender, Kochbücher) noch zwei oder drei Geschenke fehlen sollten, ist dies noch lange kein Grund zur Panik: Irgendwo findet man ganz bestimmt noch

etwas von dem überflüssigen Plunder, den man letztes Jahr selbst zu Weihnachten erhalten hat. Und ist – vielleicht vom letzten Geburtstag – kein wiederverwertbares Geschenkpapier mehr vorhanden, nimmt man alte Zeitungen und einen bunten Wollfaden. Was zwar unkonventionell sein mag, aber als originell betrachtet wird. Beim umweltfreundlichen Recycling unbrauchbarer Geschenke ist jedoch Vorsicht angebracht: Die Rückgabe an den Absender sollte man tunlichst vermeiden.

 Es lohnt sich nicht, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, was man Nachbarn und ähnlich zufälligen Zwangsbekanntem schenken könnte. Mit Selbstgemachtem zeigt man ihnen, wie sehr man sie schätzt. Ein Glas selbst eingekochter Konfitüre oder selbst eingemachter Früchte demonstriert (unverpackt und unumständlich) die persönliche Verbundenheit. Stehen weder Konfitüre- noch Fruchtegläser im Keller, so tut's auch eine Flasche jenes Weines, den man selbst hin und wieder trinkt.

 Um die Spannung auf die Weihnachtsgeschenke zu erhöhen, kündigt man den glücklichen Empfängern schon lange im voraus an, dass sie etwas völlig Unvermutetes erhalten werden, eine richtige Überraschung. Auf diese Weise werden die Erwartungen geschürt. Und weil Überraschungen immer ein gewisses Risiko bergen, ist der Beschenkte später weniger enttäuscht, wenn ihm das (Zufalls-)Geschenk überhaupt nicht gefällt. Jedenfalls wird er eine allfällige Enttäuschung kaum eingestehen.

 Beim Überreichen der Geschenke erwähne man seelenruhig, dass man nicht wisse, ob's genau das Richtige sei. Man habe lange gesucht, sei in siebzehn Geschäften gewesen und sei jetzt eben immer noch nicht ganz sicher. Aber wenn das Geschenk nicht gefalle, so könne es im Laden umgetauscht werden, man habe sich extra erkundigt. Auch wenn all diese vorbeugenden Erklärungen mit den Tatsachen wenig übereinstimmen, verfehlen sie ihre Wirkung nicht: Gerührt über so viel Aufwand, wagt es wohl niemand einzugestehen, dass die geschenkte Scheusslichkeit wirklich scheusslich sei. Denn wichtiger als das Geschenk als solches ist doch, dass es von Herzen kommt und kein Aufwand gescheut wurde!

 Jedes Geschenk, das man selbst erhält, sollte man – ob's einem gefällt oder nicht – über den grünen Klee loben. Dann müssen nämlich die andern das, was sie bekommen, ebenso loben. Und so entsteht im Nadelduft bei Kerzenlicht Zufriedenheit und Eintracht – obwohl oder gerade weil dank der Befolgung dieser 10 goldenen Geschenkregeln die Weihnachtseinkäufe ohne Stress über die Bühne gingen.

Jürg Moser